

Hilfswerke: Bildung in aller Welt

Institutionen der Katholischen Erwachsenenbildung (6)

Sechs katholische Hilfswerke gibt es in Deutschland: Adveniat, das Bonifatiuswerk, Caritas international, das Kindermissionswerk, Die Sternsinger, Misereor, Missio und Renovabis. Ihre Hauptaufgabe ist es, Spenden und andere Hilfsgelder zu sammeln, um in vielen Regionen der Welt Armut zu lindern oder die Anliegen der katholischen Kirche zu fördern. Die Spendenmittel werden dabei häufig für Bildung ausgegeben, sei es etwa für die Ausbildung von Priestern und Ordensschwwestern vor Ort, für die »Hilfe zur Selbsthilfe«

etwa in der Landwirtschaft oder beim Brunnenbau. Das hohe Engagement der Hilfswerke für Bildungsaufgaben liegt auf der Hand, denn jeder für Bildung ausgegebene Euro kann zu einer nachhaltigen Investition werden.

Die KEB-Mitglieder Misereor, Adveniat, missio und das Bonifatiuswerk bieten auch vielfältige Bildungsveranstaltungen in Deutschland zur Fortbildung von Haupt- und Ehrenamtlichen, Öffentlichkeitsarbeit, Seminaren in der Gemeindearbeit, für Angebote in Schulen usf. an.



Erwachsenenbildung in Afrika

Foto: Misereor

Im Bereich Erwachsenenbildung in Deutschland hat u.a. Misereor eine eigene Abteilung. Sie bietet z.B. eine Werkmappe »An der Seite der Armen. Aufbrüche im Zeichen des Klimawandels«, die gezielt auf die Arbeit in der kirchlichen Erwachsenenbildung zugeschnitten wurde. Eine große Rolle spielen Workshops, Vorträge und Seminare, die das Hilfswerk vor Ort mit Gemeinden oder Gruppen

gemeinsam über Themen der Entwicklungszusammenarbeit oder zur jeweiligen Fastenaktion durchführt. 2013 sind laut Jahresbericht 85 Einzelveranstaltungen bei der Fastenaktion durchgeführt worden, die von rund 2000 Multiplikatoren/-innen besucht wurden. Zum Bildungsspektrum gehören auch Projekte wie z.B. »ÜberLebensKunst« von 2013. Hier wurden mit der Katholischen Erwachsenenbildung Deutschland und der KAB-Stiftung ZASS gemeinsam Fortbildungen angeboten sowie eine eindrucksvolle 16-teilige Posterreihe mit Bildern einer Künstlerinnenvereinigung und weitere Materialien erstellt.

Aktion Steilpass von Adveniat

Für Adveniat-Geschäftsführer Stephan Jentgens ist es besonders wichtig, vor Ort mit lokalen Akteuren zusammenzuarbeiten und sich auch mit aktuellen Themen zu positionieren: »Die Bischöfliche Aktion Adveniat versteht sich als Brücke für pastorale Themen zwischen Deutschland und Lateinamerika. Neben der Unterstützung der Menschen und der Kirche in Lateinamerika will Adveniat bei Menschen in Deutschland das Bewusstsein für Solidarität in der einen Welt weiterentwickeln, um allen Menschen das Leben in Fülle zu ermöglichen. Zentrale Themen sind dabei Fragen von sozial-pastoraler Arbeit, die den armen und jungen Menschen in Lateinamerika bessere Lebens- und Handlungsbedingungen ermöglicht. Dabei setzt Adveniat besonders auf die Kooperation mit Einrichtungen in Gemeinden und Bistümern, Schulen und Hochschulen sowie Verbänden und Initiativen.

Die Engagement- und Bildungskampagne zur Fußballweltmeisterschaft 2014 »Aktion Steilpass« für faires und gerechtes Spiel besonders für die Menschen in Lateinamerika ist ein gutes Beispiel für diese Art der Kooperationen und hat auf eine leicht zugängliche Weise Menschen ermöglicht, sich mit den gesellschaftlichen und sozialen Hintergründen der WM 2014 in Brasilien zu befassen.«

Michael Sommer

»Geringqualifizierte: Endlich Lernerfolg?«

Unter der Überschrift »Geringqualifizierte: Endlich Lernerfolg?« findet am Dienstag, 11. November 2014 (10:30–16:00 Uhr) im Bildungshaus St. Bernhard in Rastatt eine Präsentationstagung statt. Dort werden die Ergebnisse und Perspektiven des dreijährigen Projekts »Metakognitiv fundiertes Lernen (mekoFUN) – Entwicklung einer neuen Didaktik in der Grundbildung« der Katholischen Erwachsenenbildung Deutschland in Zusammenarbeit mit der Universität der Bundeswehr München und gefördert vom BMBF präsentiert. Folgende Punkte stehen bei der Tagung im Fokus:

- Konzeption des Projektes: Metakognition, Ziele, Projektdesign und Stichprobe (Prof. Dr. Arnim Kaiser, Universität BW München)
- Metakognition in der Kurspraxis (Dr. Kerstin Hohenstein)
- Wen fördert metakognitiv fundiertes Lernen? (Wissenschaftliches Team mekoFUN)
- Herausforderungen an die Qualifizierung von Kursleitenden (Wissenschaftliches Team mekoFUN)

Vielfältig und nah am Menschen

Jahresversammlung der Katholischen Erwachsenenbildung Deutschland / Dr. Reitemeyer neu im Vorstand

Erwachsenenbildung ist ein fester Bestandteil der katholischen Kirche in Deutschland und Ausdruck der vielfältigen kirchlichen Arbeit für die Menschen und die Gesellschaft. Auf ihrer Mitgliederversammlung der Katholischen Erwachsenenbildung (KEB) Deutschland in Nürnberg diskutierten die Vertreter/-innen die zukünftige Rolle dieser Bildungsarbeit innerhalb einer sich stark wandelnden Kirche und Gesellschaft. »Wir erreichen mit unseren Angeboten die Menschen vor Ort, wir können dort wirksam sein, wo andere Institutionen der Kirche vielleicht keinen Zugang mehr haben«, betonte Elisabeth Vanderheiden, Vorsitzende der KEB: »Erwachsenenbildung gehört zu den Kernaufgaben der Kirche.« Viele Menschen seien zwar keine regelmäßige Kirchgänger mehr und hätten eine kritische Distanz zur Kirche eingenommen, doch mit den Angeboten der Erwachsenenbildung etwa in den Bildungswerken oder Akademien können diese Gruppen noch gut erreicht werden. Auch im Hinblick auf besonders benachteiligte Gruppen, also Flüchtlinge oder Menschen mit besonderem Bildungsbedarf (Alphabetisierung etc.), ist das Angebot vor Ort deutlich ausgebaut worden.

Diskussion über künftige Ausrichtung

Auf der Mitgliederversammlung wurde vor allem die zukünftige Ausrichtung der Arbeit der KEB auf Bundesebene diskutiert. »Schließlich will die Katholische Erwachsenenbildung mit ihren Angeboten nahe am Menschen sein und muss sich deshalb ständig weiterentwickeln«, so Vanderheiden. »Auch die Bundesprojekte der KEB stehen immer vor der Herausforderung, einen Transfer zwischen Wissenschaft und Praxis zu leisten und zur Qualitätssteigerung der Angebote vor Ort beizutragen. Das Projekt »Metakognitiv fundiertes Lernen – Entwicklung einer Neuen Didaktik in der

Grundbildung (mekoFUN)« ist ein solches gelungenes Beispiel. Deutlich wurde auf der Mitgliederversammlung erneut, wie hilfreich die Vielfalt der Anbieter katholischer Erwachsenenbildung dabei ist, eine Vielzahl passgenauer Angebote für verschiedene Menschen in verschiedenen Lebenslagen entwickeln und anbieten zu können.

Bonifatiuswerk Mitglied

Die Vertreter/-innen wählten auf der Versammlung Dr. Michael Reitemeyer in den Vorstand. Reitemeyer ist Direktor des Ludwig Windthorst-Hauses in Lingen und Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft katholisch-sozialer Bildungswerke in der Bundesrepublik

Deutschland e.V. (AKSB). Zuvor war er studierte Theologe Büroleiter beim Staatssekretär für Kultur in NRW. Er folgt auf Bernward Bickmann, der aus dem Vorstand ausschied. Außerdem votierte die Mitgliederversammlung für die Aufnahme des Bonifatiuswerkes als Mitglied der KEB Deutschland. Das Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken e.V. ist ein katholisches Hilfswerk für die Unterstützung der Seelsorge in den Diasporaregionen in Deutschland, Nordeuropa und dem Baltikum. Es fördert diverse Projekte und ist insbesondere in der religiösen/theologischen Bildung aktiv.



Neu im Vorstand:
Dr. Michael Reitemeyer

KEB Deutschland: Facebook und Blog digital

Seit Mitte Juni ist die KEB Deutschland nun auch mit einer eigenen Facebook-Seite in den sozialen Medien unterwegs. Trotz Sommerzeit ist dort schon vieles über verschiedene Aktivitäten der Arbeitsgemeinschaft und katholische Erwachsenenbildung zu lesen. Neu ist auch ein Blog über »Katholische Erwachsenenbildung und digitale Medien«, der zum Mitdiskutieren einlädt (<http://blog.keb-digital.de>).

Kirchliche Umweltmanagementtrainer/-innen

Im Rahmen des Projekts »Klimaschutz braucht Bildung« der Katholischen Erwachsenenbildung Bayern (KEB) und der Umweltbeauftragten der bayerischen Bistümer wurden 13 Frauen und Männer zu den ersten Umweltmanagementtrainern in Bayern ausgebildet. Ihre Aufgabe wird es sein, Umweltauditoren für Pfarrgemeinden, Verbände und Bildungshäuser zu finden, diese grundlegend zu schulen und fortlaufend weiterzubilden. Diese ehrenamtlich tätigen Auditoren – in vielen katholischen Einrichtungen gibt es bereits Auditoren – leisten dann die Arbeit vor Ort und beraten ihre Institution in Fragen von Nachhaltigkeit und Umweltschutz.

KEB Saarlouis bekundet Solidarität mit Juden

»Wir verurteilen die in den letzten Tagen zum Ausdruck gebrachte Hetze gegen Jüdinnen und Juden in Deutschland.« Mit diesen Worten wendeten sich der Vorsitzende Horst Ziegler und der Geschäftsführer Karl-Heinz Thieser von der KEB im Kreis Saarlouis an die Synagogengemeinde Saar. Mit ihrem offenen Brief bekundeten sie die Solidarität der KEB mit allen im Saarland lebenden Jüdinnen und Juden: »Wir werden auch in Zukunft die Kontakte zu der Synagogengemeinde pflegen und mit besonderen Veranstaltungen versuchen, Verständnis für die besondere Situation der Juden in Deutschland und für die besondere Situation der Menschen in Israel zu wecken.« Ziegler und Thieser verurteilen die jüngsten Vorfälle bei Demonstrationen: »Gegen jüdenfeindliche Sprechchöre und antisemitische Parolen fordern wir null Toleranz und ein hartes Durchgreifen mit den Mitteln unseres Rechtsstaates.«

Position

Prof. Dr. Ralph Bergold

Direktor des Katholisch-Sozialen Instituts in Bad Honnef, Mitglied im Vorstand der KEB Deutschland, Redaktionsmitglied und Vorsitzender des Beirats der Erwachsenenbildung



Zeitschrift **Erwachsenenbildung** ist 60 Jahre alt geworden

2014 ist für die Katholische Erwachsenenbildung ein wichtiges Jahr. Viele Einrichtungen und Organisationen kirchlicher Erwachsenenbildung feiern in diesem Jahr ihr 40-, 50- oder sogar 60-jähriges Bestehen. So kann auch die Vierteljahrszeitschrift EB auf eine 60-jährige Geschichte zurückschauen.

Sie war und ist für die katholische Erwachsenenbildung auf Bundesebene immer ein wichtiges Aushängeschild und Markenzeichen, aber auch eine Art Rückgrat für die bewegende Zeit und Geschichte kirchlicher Bildungsarbeit mit Erwachsenen. Von Anfang an stellte sie sich in das Spannungsfeld von Theorie und Praxis. Sie war nicht reine Zeitschrift für die Wissenschaft (aber auch!) und keine reine Handreichung und Materialhilfe für die praktische Bildungsarbeit (aber auch!), sondern entwickelte ihr mittlerweile renommiertes Profil in der Schnittmenge von Theorie und Praxis. Dabei war es dem Herausgeber – der Katholischen Erwachsenenbildung Deutschland – immer wichtig, sich auf dem Markt der Zeitschriften zu etablieren und nicht zu einem »Vereinsblatt« oder »Nachrichtenheft« zu werden. Im Geleitwort des 1. Heftes des 1. Jahrganges steht der programmatische Satz: »Neben

der eigentlichen wissenschaftlichen Zielsetzung soll aber auch der Erfahrungsaustausch und die Information für die Praxis besonders gepflegt werden.« Und im weiteren Verlauf ist zu lesen: »Die Zeitschrift fühlt sich der missionarisch empfundenen Aufgabe verpflichtet, in einer Epoche der verhängnisvollen Diskrepanz zwischen äußerer Zivilisation und innerer Kultur, die immer drohender zu einer möglichen Selbsterstörung der Menschheit kulminiert, an der Reform von Leben und Gesellschaft dadurch mitzuwirken, dass sie für die entscheidend wichtige Ganzheitsformung der Menschen aus christlichem Geiste die wissenschaftlichen Grundlagen schaffen hilft.« Diesem Grundauftrag fühlt sich auch die Zeitschrift heute noch verpflichtet.

Wirken gegen den Wind

Wenn man rückblickend auf die 60 Jahre Zeitschrift Erwachsenenbildung schaut, war es immer ein Wirken gegen den Wind. Dank hoch motivierter und engagierter Redakteure war es immer gelungen, vier Zeitschriftenausgaben im Jahr zu realisieren. Mehrere Verlagswechsel standen an, die immer wieder zu Neujustierungen und Weiterentwicklungen führten. Die Finanzierung war immer eine der größten Herausforderungen, und auch die Anzahl der zahlenden Abonnenten in der Mitgliedschaft der Katholischen Erwachsenenbildung Deutschland und darüber hinaus war erheblichen Schwankungen unterlegen. Aber wie beim Drachensteigen führt der Gegenwind zum Auftrieb. Genau dieser Effekt zeigte sich auch bei der Zeitschrift. Man kann mit Fug und Recht im Rückblick auf 60 Jahre Zeitschrift Erwachsenenbildung sagen, dass sie sich permanent weiterentwickelt hat und sich an die jeweiligen Standards orientiert hat. Zu danken ist allen Personen, die in den vergangenen 60 Jahren auf je unterschiedliche Weise an der Zeitschrift mitgearbeitet ha-

ben. Ohne dieses Engagement und diesen Einsatz hätte die Zeitschrift diese 60 Jahre nicht überlebt und auch nicht diese Entwicklungsstufe erreicht. Zu danken ist aber auch den treuen Leserinnen und Lesern und den Abonnenten/-innen, die das Zeitschriftprojekt EB mitgetragen haben. Die Zeitschrift ist äußerlich sichtbare und erkennbare Marke Katholischer Erwachsenenbildung.

Auch in dieser Zeit steht die Zeitschrift wieder vor neuen Herausforderungen. Neben den Dauerthemen Finanzierung und Abozahl kommt die Digitalisierung, die Veränderung von Lesegewohnheiten und Verwendungspraxis und die Positionierung auf dem Markt der Fachzeitschriften im Bereich der Erwachsenenbildung als Herausforderungskomponenten auf die Zeitschrift zu.

Wer Geburtstag hat, darf sich etwas wünschen. Für die Zeitschrift wäre wünschenswert, dass sie weiterhin ihre Akzeptanz bei den Abonnenten, aber auch bei den Mitgliedern der Katholischen Erwachsenenbildung findet, dass sie im kirchlichen und gesellschaftlichen Bereich wahrgenommen wird und ihre Impulsgebende Wirkung auch in den kommenden Jahren nicht verliert.



Die erste Ausgabe der *Erwachsenenbildung*